Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 216 — Dienstag, den 14. September 1920. — 53. Jahrgang.

Die Marneschlacht.

Die Franzosen haben zum Beginn des September das Andenken an die Marneschlacht von 1914 begangen. Sie haben es nicht für erforderlich erachtet, die Gefühle Deutschlands zu schonen, haben im Gegenteil aus diesem Erfolge der französischen Waffen einen weit größeren Triumph herauskonstruiert, als ihnen zukommt. Denn die Wahrheit ist doch, daß die erste Marneschlacht keine große Niederlage war, sondern nur einen Stillstand in dem deutschen Vordringen auf Paris brachte, der die Entlastung unserer Front und damit den Beginn des Stellungskrieges veranlaßte. Die Franzosen verloren noch 40 000 Gefangene. Sie erkannten auch die Bedeutung ihres „Sieges" nicht, und in Paris war die Meinung über dies Treffen noch lange Jahre so geteilt, daß der damalige Generalissimus Joffre erst drei Jahre später den Marschallstitel erhielt, und auch dann erst nach lebhafter Kritik in der Kammer.

Die deutsche Heeresleitung hat leider nach dieser Schlacht nicht alles gesagt, „was sie wußte", weil sie voraussah, daß das Eingeständnis einer Schlappe in der ganzen Welt zur schweren Schädigung unserer Interessen ausgebeutet sein würde. Aber es wäre doch vielleicht angebracht gewesen, den Verhältnissen mehr Rechnung zu tragen, denn der im September 1914 bei uns vorwaltende Optimismus, daß die deutschen Heere zu Weihnachten spätestens siegreich heimkehren würden, war nicht ganz löblich. Wichtiger aber war, daß man sich damals nicht genügend klar machte, daß der Krieg auch mit Italien nur noch eine Frage kurzer Zeit sein würde. Der deutsche Mißerfolg in der Marneschlacht wäre nicht eingetreten, wenn Frankreich nicht alle seine an der italienischen Grenze stehenden Truppen an die Marne geworfen hätte. Man wußte in Paris, wie es in Rom stand. Und wir konnten uns denken, was Italien tun würde, wenn in diesem kritischen Augenblick sein Beistand versagte. Fürst Bülow konnte sich seine Mission sparen, um die italienische Regierung beim Bündnis mit Deutschland und Oesterreich zu halten.

Die Schuld an der deutschen Schlappe ist genaume Zeit dem Generaloberſten von Hausen, dem früheren sächsischen Kriegsminister, zugewälzt worden, aber dieser tüchtige Heerführer hat die erhobenen Vorwürfe in einer ausführlichen Schrift widerlegt. Die Verantwortung lag wohl bei der Heeresleitung und der Schlachtplan trug nicht den obwaltenden Tatsachen genügend Rechnung. Nachträgliche Kritiken haben keinen Zweck, was geschehen ist, ist geschehen, und von den deutschen Generalen und Mannschaften ist später alles Menschenmögliche getan, um dieses Mißgeschick wieder gutzumachen. Und es ist reichlich wieder gut gemacht worden. Die Engländer selbst haben gesagt, daß wir zwar den Krieg verloren, aber doch die weitaus meisten Schlachten gewonnen haben zu Lande und zu Wasser, was sie am meisten kränkte. Die Marneschlacht von 1914 ist also wahrlich kein Trauertag für uns, wenn aus ihr auch schärfere Lehre hätte gezogen werden können.

Frankreich hat die Marneschlacht als Sieg gefeiert, aber in seinen Freudenbecher fällt noch mancher bittere Wermutstropfen. Die ersehnten Früchte des Weltkrieges wollen sich nicht einstellen, wenn auch der französische Ministerpräsident Millerand jetzt die okkupierten Rheingebiete bereist. Trotz alledem bleibt der polnische Handel ein dürrer Zweig am französischen Lorbeerbaum und mit der Einigkeit in der Entente und dem von Deutschland zu zahlenden Riesengoldhaufen steht es noch sehr windig aus. So, wie man es sich in Paris gedacht hat, lassen sich die Dinge mit Deutschland nicht arrangieren, und die Verelendung Deutschlands, wenn sie vollbracht wird, führt auch das kontinentale Europa mit zum Manifestieren. Der Sieg Frankreichs ist kein Sieg der Staatskunst, und erst der letztere macht den Sieg der Waffen nutzbringend. Und wenn von der Marneschlacht 1914 gesprochen wird, darf man auch die Stimmung nicht vergessen, welche damals in Paris herrschte. Die deutsche Kavallerie stand 30 Kilometer von der Seine entfernt, und die französische Regierung war in Bordeaux. Auch das sind Tatsachen, die in das Erinnerungsbild gehören.

Die Polen wollen keinen Frieden mit Rußland.

TU Berlin, 13. Sept. Der Sonderberichterstatter der „U. B. Z." berichtet aus Warschau von einer geheimen Versammlung mehrerer führender Männer mit dem polnischen Kriegsminister Sosnkowski. An der Versammlung nahmn außerdem teil: der polnische General Sabschof, mehrere Mitglieder der französischen Militärmission, der General Makarow, der Chef des Generalstabes der Wrangel-Armee, der frühere russische Kriegsminister Sawinkow, der ukrainische Minister des Aeußeren Petljura. In dieser geheimen Beratung handelte es sich darum, den Friedensschluß mit den Bolschewisten in Riga unter allen Umständen zu verhindern und noch jetzt vor Eintritt der kalten Jahreszeit einen Generalangriff gegen das rote Rußland zu unternehmen. Der polnische Generalstab war schon nach dem ersten Anfangserfolg von Warschau der Ansicht, daß der Augenblick gekommen sei, wo die Möglichkeit bestehe, die Regierung Lenins und Trotzkis zu stürzen. General Makarow berichtete in der geheimen Versammlung, daß die Armee Wrangels gute Fortschritte mache und ihre Aussichten, besonders unter dem Eindruck der bolschewistischen Niederlage in Polen, sehr günstig seien. Frankreich, die führende Militärmacht des Kampfes gegen die Bolschewiki, wünsche gleichfalls, daß der Feldzug fortgesetzt werde. Der ukrainische Minister des Aeußeren berichtete, daß die Gegenrevolution in der Ukraine in dem Augenblick losgehen würde, wo die Militärmacht der Bolschewisten anfange zu schwanken. Unterrichtete Kreise legen dieser geheimen Beratung eine große Bedeutung bei. Angesichts der Stimmung in Polen gegen den Friedensschluß, unterstützt auch die Mehrheit des Parlaments die militärischen Kreise. Der polnische Generalstab denkt an eine Generaloffensive, die gleichzeitig von einer neuen Offensive der Armee Wrangels unterstützt werden soll. Ein Angriff an der ukrainischen Front soll den Ring schließen.

Irlands Freiheit.

Nach einem fünfhundertjährigen Kampf um die Freiheit, in dem Irland Blutopfer in einer Zahl gebracht hat, die in die Hunderttausende gehen, scheint jetzt der Tag der staatlichen Selbständigkeit Erins zu kommen. Die heiße, selbstaufopfernde Liebe der Sinnfeiner zur „Grünen Insel" hat doch am Ende den Sieg erstritten, wenn auch nicht alle Blütenträume hinsichtlich der absoluten Selbständigkeit und Freiheit des Landes Erfüllung finden. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Welt und vor allem Amerikas ist man jetzt in London entschlossen, Irland die Autonomie zu verleihen und zwar in einer so weitgehenden Form, wie das noch vor kurzem von niemand erwartet worden wäre. Selbst englische Skrupellosigkeit vermag den Druck des Weltgewissens nicht mehr zu ertragen, wenn sie auch jetzt noch in der Angelegenheit des Bürgermeisters von Cork und der gleich ihm in einen Hungerstreik getretenen andern irischen Agitatoren mit aller Gewalt das Gesicht zu wahren bemüht ist. Lloyd George hat erklärt, die Iren sollten erst versprechen, keine englischen Polizisten mehr totzuschlagen, dann würde er den Corker Bürgermeister freigeben. Zur gleichen Stunde aber ist man in London eifrig am Werke, die Paragraphen des Entwurfs über die irische Selbstverwaltung zu formulieren, weil man sonst fürchtet, das Gewicht der an Zahl täglich wachsenden Anwalte einer irischen freien Republik werde sich in einer nicht wieder gutzumachenden Weise durchsetzen. Sinnfein soll nicht siegen, und doch hat es schon gesiegt. Gerade seine Forderungen werden dazu beitragen, daß die Autonomie nicht etwa in der Scheinform der soeben an Aegypten gewährten zustande kommt. Nur wenn das durchgesetzt wird, wird die irische Frage von nun an aus der öffentlichen Erörterung ausscheiden und damit zugleich ein ganz ungeheuerlicher Fall der Vergewaltigung eines freien Volkes durch ein anderes. Als seinerzeit die Affäre von Zabern die Gemüter erregte, sagte man nicht nur in Frankreich, sondern auch in England, hier zeige sich die Unfähigkeit der Deutschen, sich die Bevölkerung neu gewonnener Gebietsteile günstig zu stimmen. Was soll man dann aber dazu sagen, daß es England durch ein halbes Jahrtausend nicht gelungen ist, die Iren von der besonderen und höheren englischen Kultur zu überzeugen! Die Geschichte des englisch-irischen Freiheitskrieges ist wie die keines anderen Streites zwischen zwei Völkerschaften reich an furchtbaren und blutigen Einzelheiten. Die Gewährung der Autonomie an Irland ist der Schlußstrich unter einer Rechnung, die ein ewiges Schuldkonto Englands darstellen wird. Aber gerade im Interesse der tapferen Iren und ihrer Sinnfeiner Sturmtrupps muß man wünschen, daß dieses Kapitel nunmehr endlich in der Tat abgeschlossen wird.

Autonomie für Oberschlesien.

Eine von amtlicher Stelle veröffentlichte Erklärung über die Autonomie Oberschlesiens weist der oberschlesischen Bevölkerung den Weg, auf dem sie Gelegenheit hat, ihre Forderungen nach der Autonomie zu verwirklichen. Es wird dabei auf die Reichsverfassung verwiesen, und es wird ausdrücklich hinzugefügt, daß der Erfüllung der autonomen Wünsche keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden sollen, wenn der Weg begangen wird, der in der Reichsverfassung vorgesehen ist. Diese Erklärung bedeutet eigentlich eine Selbstverständigkeit, aber es gibt auch Selbstverständlichkeiten, die gesagt werden müssen und die politisch notwendig sind. In diesem Fall war die Selbstverständlichkeit notwendig, weil der Streit um die Autonomie in Oberschlesien solche Formen angenommen hatte, daß ein klares amtliches Wort auszusprechen nötig war. Auch Preußen kann sich selbstverständlich den Autonomiewünschen der Oberschlesier nicht entziehen und kann nichts dagegen unternehmen, denn es ist jedermann wohl klar, daß die preußische Regierung die Reichsverfassung unbedingt respektieren muß. Es ist aber falsch, wenn jetzt gesagt wird, daß Preußen nunmehr unter dem Druck der Verhältnisse in der Autonomiefrage eine andere Haltung als bisher eingenommen habe. Die preußische Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die von ihr zugesagte provinzielle Autonomie so weitgehend ist, daß sie den Oberschlesiern genügen könnte. Nach Ansicht der preußischen Regierung werden den Oberschlesiern auf politischem, verwaltungspolitischem und kulturellem Gebiete Zugeständnisse gemacht, die so groß sind, daß sie der bundesstaatlichen Autonomie gleichkommen. Es muß doch einmal in aller Offenheit betont werden, daß die preußische Regierung die Pflicht hat, diesen Standpunkt einzunehmen. Was wäre das sonst für eine Regierung, die gemütsruhig zusehen könnte, wie der eigene Staat zerschlagen wird. Die preußische Regierung verdiente schon morgen von der Landesversammlung zum Teufel gejagt zu werden, wenn sie sich auf den hier gekennzeichneten Standpunkt der allgemeinen Wurstigkeit stellte. Diese Haltung der Regierung wird übrigens allen Verständigen in Oberschlesien auch verständlich sein. Sind die Oberschlesier mit der Autonomie im Rahmen Preußens aber nicht einverstanden, nun so ist ihnen ja jetzt in aller Deutlichkeit gezeigt, welchen Weg sie beschreiten können, und es ist mit Freude zu begrüßen, wenn die amtlichen Stellen absolut loyal hinzufügen, daß sie den Oberschlesiern keine Schwierigkeiten in den Weg legen werden, wenn sie sich für den Weg entscheiden, den die Reichsverfassung vorsieht.

Betrifft Steuerabzug vom Lohne.

In der letzten Zeit wurden in einem Teil der Presse über Aufklärungsvorträge, die Dr. Beusch vom Reichsfinanzministerium hier im Ruhrgebiet gehalten hat, irreführende Berichte verbreitet. Die ganzen Ausführungen des genannten Referenten hatten die Tendenz, den Widerstand der Arbeiter auf dem Gebiete des Lohnabzuges zu beseitigen und die Arbeiterschaft von der absoluten Notwendigkeit des Lohnabzuges zu überzeugen. Es wurden dabei auch auf alle Einwände, die aus den Kreisen der allen Parteirichtungen angehörenden Arbeitervertreter vorgebracht wurden, entsprechende Antworten gegeben und die Notwendigkeit der Steuerzahlung in einer Weise dargetan, daß schließlich jeder objektiv denkende Arbeiter und Arbeiterführer davon überzeugt werden mußte. Der Redner zeigte, wie die Finanzlage des Reiches bestellt ist, zeigte die infolgedessen absolute Notwendigkeit der Steuerzahlung, wies nach, daß gerade die Zerrüttung unserer Finanzen mit einer der Gründe sei für den gesunkenen Geldwert. Das Sinken des Geldwertes sei für die Arbeiterschaft wie für das ganze Volk höchst nachteilig; eine Hebung des Geldwertes andererseits würde u. a. dem Arbeiterstande weit mehr nützen als die ganze Summe, die er an Steuern aufbringen müsse. Redner zeigte dann, wie die Hebung des Geldwertes nur erfolgen könne, durch Neuordnung der Finanzen, d. h. Steuerzahlen, durch Mehrproduktion und allmählichen Preisabbau. Alle diese Ausführungen stehen in direktem Gegensatz zu dem, was der Korrespondent jener Zeitungen in einen einzigen Satz des Redners hineinzulegen versuchte. Sehr nachdrücklich wirkten vor allem die Ausführungen des Redners über die außerordentlich hohe Belastung des Besitzes, der in der Tat bis zur wirtschaftlich zulässigen Grenze besteuert worden sei. Auch die Erleichterungen, welche die Neuordnung der Einkommensteuer gegenüber dem preußischen Tarif unter Einfluß der früheren Gemeindezuschläge in den meisten Städten bringt, wurden den Arbeitern gezeigt. Redner wies überzeugend nach, daß die Steuern gleichfalls zu den notwendigen Ausgaben jedes Staatsbürgers gehörten, so gut wie Wohnung und Kleidung. Denn jeder Einzelne habe nicht blos private Bedürfnisse, sondern habe gerade so gut Kollektivbedürfnisse, die nur durch den Staat befriedigt werden können. Auf eine Entgegnung, daß man keine Steuern zahlen könne, wenn die Ausgaben nicht zur baren Lebensnotdurft reichten, sagte der Redner, daß in einem solchen Falle sich eben daß Einkommen erhöhen müsse u. erhöhen würde, gerade so gut, wie die allgemeine Teuerung im Einkommen zum Ausdruck gekommen sei. Nur auf diesen, für die Verhältnisse im Ruhrrevier keinesfalls in Frage kommenden Fall bezog sich auch die vollkommen mißverstandene Aeußerung in der Rede vor der größtenteils kommunistisch zusammengesetzten Versammlung in Duisburg. Von einer Abwälzung der Steuern auf den Arbeitgeber war überhaupt mit keinem Wort die Rede. Die ganze Veranstaltung hatte umgekehrt den Zweck, eine glatte Durchführung des Steuerabzuges zu ermöglichen. In Düsseldorf, wo die Frage des Steuerstreiks in die Debatte geworfen wurde, warnte der Redner sehr nachdrücklich vor dem Steuerstreik und zeigte das Unvernünftige einer solchen Handlungsweise; die Arbeiter würden bei einem solchen Streik unter Umständen viel mehr an Lohn einbüßen, als der ganze Steuerabzug ausmache und müßten nachträglich doch die Steuern entrichten, denn die Regierung müsse auf dem Steuerabzug bestehen. Daß auch von der gesamten Arbeiterschaft den Ausführungen des Redners nur der eine Sinn unterlegt wurde, daß sie selbst den Steuerabzug tragen solle, bewies die Diskussion am deutlichsten. Diese war im allgemeinen sehr lebhaft und ging durchweg blos von dem Gedanken aus, daß die Arbeiterschaft den Abzug tragen müsse. Wohl selten ist der Arbeiterschaft

und ihren Führern die Notwendigkeit des Steuerzahlens und der soziale Ausbau unseres Steuersystems so klar vor Augen geführt worden wie in diesen Vorträgen, die sich über mehrere Stunden erstreckten. Bei allen Konferenzen mußte man schließlich zugeben, daß der Steuerabzug durchgeführt werden müsse, und die Einwände beschränkten sich meist auf einzelne Teilfragen, die inzwischen durch die Neuregelung des Lohnabzuges größtenteils erledigt sind. Umso bedauerlicher wäre es, wenn durch mißverständliche Nachrichten die gute Wirkung, welche die Vorträge besonders vor den Führern der Arbeiterschaft gehabt haben, zum Teil abgeschwächt würde.

—oOOo—

Anschluß Lippe-Detmolds an Preußen.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung" ist von seiten des jetzigen Freistaates Lippe-Detmold bei der preußischen Regierung der Antrag auf Einverleibung von Lippe-Detmold in die Republik Preußen gestellt worden. Es schweben zurzeit Verhandlungen in der Richtung, daß entweder dem Ende September zusammentretenden lippischen Landtage eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden oder aber die Entscheidung durch eine Volksabstimmung herbeigeführt werden soll, von der sicherlich angenommen werden kann, daß sie zugunsten des Anschlusses an Preußen ausfallen würde. Es ist beabsichtigt, die künftige preußische Provinz Lippe-Detmold in zwei Landratskreise zu teilen, und zwar in einen nördlichen und einen südlichen. Die kleineren, jetzt innerhalb preußischer Kreise liegenden Gebietsteile von Lippe-Detmold sollen dem südlichen Kreise angegliedert werden. Die Verhandlungen werden von seiten Lippe-Detmolds so beschleunigt, daß die Neuwahlen zum lippischen Landtage, die für die ersten Monate des Jahres 1921 vorgesehen sind, sich als überflüssig erweisen würden.

—oOOo—

Arbeitslosigkeit.

Was ist dagegen zu machen?

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages berät zur Zeit über die Arbeitslosigkeit. Aus der Besprechung ist hervorzuheben, daß nach dem Urteil aller Parteien mehr Arbeiter aufs Land gebracht werden müßten, jedoch nur solche Arbeiter, die für die Landarbeit wirklich willig und geeignet sind. Dann müsse aber auch der Neubau von Kleinwohnungen auf dem Lande in viel stärkerem Maße als bisher von Reich und Staat gefördert werden.

Von deutschnationaler Seite wurde eine Entschließung eingebracht, die zur Sicherstellung des „Rechtes auf Arbeit" die Aufhebung einer Verordnung des Demobilmachungsausschusses für Groß-Berlin fordert, wonach Arbeitnehmer, die in einer in Groß-Berlin gelegenen Arbeitsstelle beschäftigt werden, auf den Erwerb dieser Beschäftigung aber nicht angewiesen sind, zwecks ihrer Ersetzung durch erwerbsbedürftige Personen von ihrem Arbeitgeber aus dieser Beschäftigung entlassen werden müssen.

Zum Schluß der eingehenden Aussprache wurde ein aus allen Parteien gebildeter Unterausschuß eingesetzt, der in Gemeinschaft mit dem Reichsarbeitsministerium die weiteren Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit zu prüfen hat. Ein Antrag Ledebour (U. Soz.) auf Ergänzung bezw. Abänderung der Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge wurde abgelehnt und statt dessen ein Vermittlungsantrag der bürgerlichen Parteien angenommen,

demzufolge die geltenden Verordnungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge baldmöglichst in eine gesetzliche Gestaltung zu überführen sind. Dabei ist insbesondere der Weg der Arbeitslosenversicherung zu beschreiten mit dem obersten Zweck, die Arbeitskraft der Erwerbslosen produktiv zu verwenden.

Insbesondere ist die Ansiedelung von Bauern und Landarbeitern und die Kultur von Oedländereien, der Bau von Talsperren, Ueberlandzentralen und Straßen und die Ansiedelung solcher Arbeiter auf dem Lande, die selbst oder deren Frauen vom Lande stammen, zu fördern.

Die deutschnationale Entschließung auf das „Recht auf Arbeit" gegen die Verordnung des Groß-Berliner Demobilmachungsausschusses wurde abgelehnt.

Mit der Arbeitslosigkeit

hat man sich im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags weiter beschäftigt. Wichtig ist, daß für die deutsche Textilindustrie große Aufträge für die Bergwerke vergeben worden sind, und daß ähnliche Aufträge an die Metallindustrie durch das Verkehrsministerium erfolgen sollen. Das Gerücht, nach welchem größere Lokomotivbestellungen aus Rußland an zu hohen Preisforderungen der deutschen Industrie gescheitert seien, wurde vom Arbeitsminister dahin berichtigt, daß solche Differenzen im ersten Stadium der Verhandlungen vorhanden gewesen, aber jetzt überwunden seien, und daß auf deutscher Seite keine Hindernisse für Ausführung dieser Bestellungen mehr vorliegen. — Ueber geplante Entlassungen auf den deutschen Eisenbahnen konnte der Arbeitsminister keine Auskunft geben, sprach aber die Erwartung aus, daß solche Entlassungen, wenn sie etwa wegen der schlechten finanziellen Ergebnisse der Eisenbahnen notwendig würden, ohne Härten und erst in dem geeigneten Zeitpunkte erfolgen könnten. — Man verlangte großzügige Maßnahmen zur Hebung der Bautätigkeit Herabsetzung der Preise für Rohstoffe, besonders der Herabsetzung der Holzpreise und ungewöhnliche Zuschüsse an Baugenossenschaften zur Hebung der Arbeitslosigkeit. Abg. Mumm (Dntl.) hatte einen Antrag auf Durchführung produktiver Arbeitslosenfürsorge eingebracht.



Das Gebiet der letzten Erdbebenkatastrophe in Italien.

Die Kohlenförderung.

Der Verband verlangt von Deutschland eine monatliche Lieferung von 2 Millionen Tonnen Kohlen. Für den Monat August konnte die Ablieferung ausgeführt werden, obschon sich bei der Wagengestellung Schwierigkeiten ergeben. Wie nun aus den amtlichen Veröffentlichungen zu ersehen ist, steigt die Kohlenförderung in Deutschland von Monat zu Monat. Es liegen zunächst die Juliziffern vor, denen gegenüber die Augustziffern, die noch nicht bekannt sind, wohl eine leichte Besserung aufweisen werden. Im Juli wurden 11,5 Millionen Tonnen Steinkohlen und 9,2 Millionen Braunkohlen gefördert. Für die ersten sieben Monate 1920 betrug die Gesamterzeugung an Steinkohlen 73,4 und an Braunkohlen 61,4 Millionen Tonnen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß darin die oberschlesische Kohle enthalten ist. Monatlich werden im oberschlesischen Industriegebiet rund drei Millionen Tonnen gefördert. Deutschland hat aber nicht das freie Verfügungsrecht, denn es erhält von Verbandsgnaden nur einen geringen Bruchteil überwiesen. Es sind also fast 2,5 Millionen Tonnen Steinkohlen an der Durchschnittsförderung von 11 Millionen Tonnen abzusetzen. Bleiben also uns noch 8—9 Millionen Tonnen. Aus dieser Menge hat Deutschland den Verband zu befriedigen. Wir haben zur eigenen Verwendung dann nur noch 6—7 Millionen Tonnen Steinkohlen, Verkehr, Gas- und Kraftwerke, sowie die Schiffahrt brauchen davon 3 Millionen. Der knappe Rest ist für die Industrie, wobei auch zu beachten ist, daß der Zechenbedarf abzusetzen ist. Für den Hausbrand werden Steinkohlen in Zukunft nicht mehr abfallen, so daß er sich vollständig auf Braunkohlen und andere Heizmittel umstellen muß. Auch der Bedarf der Industrie an Steinkohlen kann nicht annähernd befriedigt werden. Sie muß ebenfalls Braunkohlen verfeuern. Vor dem Kriege verfügte allein die deutsche Industrie monatlich über 8—9 Millionen Tonnen Steinkohlen. Das war die Voraussetzung ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit. Wenn nun Betriebe zum Erliegen kommen, so ist das angesichts der Kohlennot verständlich. Unsere Hoffnung richtet sich darauf Oberschlesien zu behaupten. Der Verlust wäre gleichbedeutend mit einer weiteren Einschränkung unserer industriellen und wirtschaftlichen Energien.

—oOOo—

Aus Stadt und Land.

Ernährungsfragen.

Laut einer Meldung des „Vorwärts" lehnte der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages den Antrag auf Erhöhung der Getreidepreise und auf Weitergewährung der Frühdruschprämie ab. Angenommen wurde ein Antrag, die Ausmahlung des Brotgetreides auf 85 Prozent herabzusetzen, und höchstens 10 Prozent Streckmittel zu verwenden. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, worin die Regierung ersucht wird, ab 15. 9. die tägliche Mehlration auf 200 Gramm zu erhöhen. Außerdem wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das Auslandsgetreide so zu verbilligen, daß die bisherigen Mehlpreise beibehalten werden können. Der Ausschuß beschloß ferner, den amerikanischen Spendern für das Angebot der amerikanischen Milchkühe die wärmste Anerkennung auszusprechen. Ueber die Aufhebung der Fleischwirtschaft teilte der deutschnationale Abgeordnete Schiele mit, daß ein Uebereinkommen zwischen den drei größten Verbänden der Landwirte und Fleischer abgeschlossen sei, wonach der Preis für Rindfleisch auf 10,50 Mark für das Pfund und für Schweinefleisch auf 12 bis 15 Mark für das Pfund auch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft garantiert werden soll.

** **(Kein Abbau der Mieterschutzgesetzgebung.)** In der Presse wird vielfach die Ansicht geäußert, daß die bestehende Mieterschutzgesetzgebung abgebaut und eine unbeschränkte Steigerung der Mieten zugelassen werden soll. Dieses trifft nicht zu. Eine behördliche Regelung der Mieten wird vielmehr noch lange notwendig sein. Es muß dafür gesorgt werden, daß auch in Zukunft eine Steigerung der Mieten nur insoweit zugelassen wird, als zur Deckung erhöhter, insbesondere für öffentliche Abgaben, Gebühren und Reparaturen notwendig ist. Demgemäß bereitet das Reichsarbeitsministerium einen Gesetzentwurf vor, welcher die Bemessung der Mieten regelt, und eine unberechtigte Steigerung der Mieten auch für die Zukunft verhindern soll. Die Einigungsämter sollen auch in Zukunft bestehen bleiben und die Entscheidung über die Höhe der Mieten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen regeln.

** **(Westfälischer Kriegertag.)** Der Westfälische Provinzial-Kriegerverband hält seinen diesjährigen Abgeordnetentag am Samstag, den 18. September, in Dortmund ab.

** (Der **Kartoffelpreis.**) Der Deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband Berlin-Düsseldorf hat folgende Drahtung an das Reichsernährungsministerium gerichtet: Infolge der Kartoffellieferungsverträge glauben die Landwirte, ermuntert durch die vom Reiche gewährten Preise, 30 Mark je Zentner fordern zu müssen, während die Verbraucher bedeutend weniger zahlen wollen. Der Kartoffelhandel muß daher vorerst eine abwartende Haltung einnehmen, wodurch die Winterversorgung schwer gefährdet wird. Wir verlangen wiederholt eine sofortige öffentl. Erklärung darüber, daß das Reichsernährungsministerium nicht gewillt ist, die Kartoffellieferungsverträge, deren Rechtsungültigkeit außer allem Zweifel steht, durch Verwaltungszwang zum Schaden der Kartoffelverbraucher durchzuführen.

** **(Der Schwerter Turnverein),** die älteste Pflegestätte der edlen Turnkunst in unserer Stadt, feiert am kommenden Samstag am „Freischütz" sein Sommerfest, bestehend aus Konzert, turnerischen Aufführungen der Männer- und Damenabteilung und nachfolgendem Tanz. Der Festausschuß hat die ganze Feier mit großer Sorgfalt vorbereitet, so daß sich dieselbe höchst genußreich gestalten dürfte.

** **(Wie einst im Mai.)** Unter jubelndem Beifall ging gestern bei gutem Besuch im hiesigen Theater die von der Doppelfirma Bernauer und Schanzer verfaßte Posse, zu welcher der bekannte Berliner Komponist W. Kollo die Musik geliefert hat, in Szene. Trotz ihres für eine Posse schon ziemlich ehrwürdigen Alters hat „Wie einst im Mai" auch jetzt noch nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt und die alten vertrauten Melodien von „Schöneberg, im Monat Mai" oder den „Männern, die doch lieb sind", die früher von jeder Grammophonplatte ertönten, dann aber wieder von anderen „Schlagern" verdrängt wurden, wurden mit warmer Freude und verständnisvollem Schmunzeln aufgenommen. Die Aufführung, die mit großer Umsicht vorbereitet war, stand in musikalischer wie szenischer Hinsicht auf gewohnter Höhe. Dir. Gütschow war als Stanislaus v. Methusalem einfach unbezahlbar, desgleichen Max Seibecke als Cicero v. Henkeshofen, während unsere neue Soubrette Annemarie Tornsten und der Operettenbuffo Walter Spielmann Uebertreibungen vermeiden müssen; schauspielerisch ist Frl. Tornsten anscheinend eine schätzenswerte Kraft, wie ihre Großmutter im 3. Bilde bewies.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

43) (Nachdruck verboten.)

So tappte er weiter in seiner dumpfen Finsternis und ließ die Dinge gehen, wie sie wollten. Den Anstandsbesuch in der weißen Villa an einem der nächsten Tage nach dem verregneten Sonntagsritt war er natürlich nicht schuldig geblieben, fand aber Frau Jella nicht daheim, was ihm nicht unlieb war, und erfuhr dann noch, daß der Gewitterregen der gnädigen Frau nicht weiter geschadet habe. Dagegen sei Herr Kommerzienrat unpäßlich. Er leide an einer schmerzhaften Neuralgie.

Nun, das wußte Vollrad bereits. Der Chef war schon einige Tage nicht ins Kontor gekommen. Die Frühlingszeit sei immer ungünstig für ihn, meinte Herr Schwarz. Der plötzliche rauhe Wetterumschlag nahm ihn jetzt besonders mit, er werde früher als sonst nach Karlsbad müssen.

Daraus wurde aber noch nichts. Der Chef erschien wieder, sah freilich auffällig leidend, ja förmlich zusammengefallen aus, war aber sonst der alte an Betriebsenergie und gegen Vollrad von gleicher Wesensmilde, so daß dieser, der schon ernstlich seinen Abschied erwogen hatte, einstweilen hiervon abstand, zumal ihn der Kommerzienrat immer häufiger in seinem Privatkontor beschäftigte und ihm so auch vor den anderen eine besondere Vertrauensstellung einräumte. Vollrad sah, daß er ihm etwas galt, ihm ernstlich nütze; es wäre erbärmlich gewesen, den kränkelnden gütigen Mann gerade jetzt zu verlassen.

Das Wetter ließ sich noch immer trüb und regnerisch an. Das Reiten verbot sich von selbst. Es war Vollrad nur recht. So brauchte er nicht mit doppelzüngigen Ausreden den Kommerzienrat gnädig zu machen, und er war sicher, daß auch Frau Jella den gefälligen Regen pries, wenn sie verständig nachdachte.

Der April hatte ein ruhmloses Ende. Dafür entschädigte der Mai, der ernstlich seinen anrüchig gewordenen Ruf in diesem Jahr rehabilitierte. Ein wonniges Blühen im Wechsel von ruhiger Wärme und treibenden Regenschauern, die meist des Nachts niedergingen, während tagsüber das helle Licht dominierte.

An solch einem wonnigen Maitage sah Vollrad Anneliese wieder. Seit Wochen war sie nun zurück, und nicht einmal hatte er auch nur den Versuch zu einer Begegnung gemacht. Auch jetzt führte sie lediglich der Zufall herbei.

In den alten, vor dem früheren Königstor befindlichen Stadtanlagen war's, da er sie auf seinem Wandergang unter blühendem Flieder sitzen sah, ein Buch in der Hand. Sie bemerkte ihn nicht, aber Suse, die mit Harald, unweit davon, an einer Sandburg baute, gewahrte ihn sofort und begrüßte ihn mit Jubelruf. So durfte er nicht achtlos vorübergehen und stand alsbald vor der Lesenden mit gezogenem Hut und unwillkürlich vorgestreckter Hand. Wie ihn doch ihr Anblick bewegte.

Das feine Oval des sanft gerundeten Gesichts, das schwere dunkelblonde Haar, die sanften haselbraunen Augen, es war alles dasselbe, wie es ihn an einem nebeldunklen Herbsttag entzückte und nun unter Blüten und Sonnengold nur noch heftiger hinriß. Mit einem Schlage war alles vergessen, was ihn während dieser bitteren Wochen von ihr ferngehalten, und seine selige Hoffnung, die er während des langen Winters still im Herzen getragen, jenes holde Frühlingsgewitter hatte sie doch nicht erstickt, denn nun in dieser warmen Wiedersehensfreude schoß sie zaubermächtig empor wie die Wunderblume des Fakirs, und es blühte in seiner verödeten Seele, wie nur im Mai — im Mai.

Es tat gar nichts, daß die braunen Augen ihn zunächst ein wenig scheu und zurückhaltend grüßten, denn die leise Kränkung im Blick, sprach sie nicht eher für, als gegen ihn? Sagte sie nicht: „Warum sehe ich dich erst jetzt? Lag dir wirklich nichts an meiner Wiederkehr?"

Zum mindesten legte er sich's so aus und drückte dem Mädchen so herzhaft die Hand in seiner aufquellenden Seligkeit, daß es sie fast schmerzte und sie die Hand zurückzog, die er gar nicht lassen wollte.

„Herr Klüven, so gut kennen Sie Anneliese?" staunte Suse. „Sie sind doch nie mehr bei uns gewesen."

„Längst, längst," lachte er. Und es war kein herkömmliches Alltagslachen, ein hoher festlicher Jubel klang darin.

Suse beruhigte sich damit und wandte sich schnell wieder ihrem neuen Freunde zu. Der alte hatte es schließlich nicht anders verdient. Machte sich auch nichts weiter daraus, denn er saß nun neben ihrer großen Schwester auf der fliederumschatteten Bank und sah mit frohen Augen in ihr süßes Gesicht. Die bunten Blütentrauben über ihnen hauchten ihre berauschendsten Düfte aus über die jungen Menschen, die nun in ein lebhaftes Plaudern kamen, harmlose Erinnerungen tauschten und dazwischen lachten, wie man nur lacht in des Lebens Mai. Auch wenn man gar keinen sonderlichen Anlaß dazu hat und sich nur freut, daß man jung ist, so göttlich jung, und unter seiner Jugend die Ewigkeit versteht.

Nun sagte Anneliese: „Ich habe Ihnen noch für die wunderschönen Rosen zu danken, Herr Klüven, sie waren doch von Ihnen?"

Da glitt eine Wolke über seine junge Seligkeit. Daran hätte sie nicht rühren sollen. Nun mußte er der anderen Rose gedenken, der von ihr gemalten, die seit jenem Frühlingsgewitter nicht mehr an seinem Herzen lag, sondern in einem Schreibtischfach. Nicht vergessen, aber tief vergraben unter einem Wust von Papieren, damit sie ihm nur ja nicht unversehens in die Hände gerate. Jetzt hatte Anneliese selber sie ans Licht gebracht und alles war wieder da, der Groll, die Eifersucht, aber die strahlende Freude fehlte, denn an ihre Stelle mußte nun der blasse Verzicht treten.

Seine Züge wurden hart, als er fast schroff entgegnete: „Keine Ursache, sie werden nur zu schnell gewelkt sein. In Berlin gab's dann sicher erlesenere. Darin ist die Reichsstadt ein wahres Nizza. Sie haben gewiß schöne Zeiten in Berlin verlebt, Fräulein Doerlach."

„Traurige noch mehr. Die reichen Leute leiden unter des Lebens Bitternissen wie wir Armen, Herr Klüven. Ich mußte verzweifelten Jammer sehen."

„Sie meinen den Tod Ihrer Schülerin. Ein harter Schlag für die Eltern. Aber das war fremde Herzensnot, nicht eigentlich die Ihre."

Sie sah beinahe entsetzt in sein kaltes Gesicht. Wie hatte sie ihn nur für einen warm- und feinfühligen Mann halten können.

„Ich litt mit ihnen, denn auch ich habe ein Herz, und das junge Mädchen war mir lieb geworden." Sie sagte das mit scharfer Betonung, aber er zuckte die Schultern. „Immerhin konnte Ihre Trauer nicht Elternschmerz sein und dann, — Sie hatten einen bereiten Tröster zur Seite."

(Fortsetzung folgt.)

Auch der Justizrat Pergamenter von Karl Steinbeck war nicht übel. Am Flügel saß diesmal unser geschätzter Pianist Dahlbübding, der in dankenswerter Weise im letzten Augenblick für den noch nicht eingetroffenen neuen Kapellmeister eingesprungen war und der im Verein mit dem Geiger Peters die Schönheiten der Partitur restlos erschöpfte und den Sängern und Sängerinnen ein sicherer Begleiter war. Heute abend findet eine Wiederholung des liebenswürdigen Werkes statt, welches der Direktion sicherlich noch mehrere volle Häuser bringen wird. — Morgen (Mittwoch) geht als Ehren- und Abschiedsabend für die 1. Heldin Ellen Trempert, die ein Engagement nach Süddeutschland angenommen hat, Sudermanns „Johannisfeuer" mit Ellen Trempert als Heinchen in Szene. Wir machen schon jetzt auf die Aufführung ganz besonders aufmerksam und wünschen der Scheidenden ein recht volles Haus.

** **(Die Zahl aller Volksschüler resp. Volksschülerinnen)** im Regierungsbezirk Arnsberg betrug am 1. Mai ds. Js. 468 760. Davon wurden 461 499 durch 6154 Volksschullehrer und 3358 Volksschullehrerinnen unterrichtet. Die übrigen 7261 Kinder erhielten ihren Unterricht durch 288 Lehrer und 357 Lehrerinnen an mittleren Schulen.

** **(Der Konfirmanden- und Katechumenen-Unterricht)** in den Bezirken der Herren Pastor Terberger und Ohlig beginnt am morgigen Mittwoch wieder und zwar morgens 7¾ Uhr bezw. nachmittags 3 Uhr. Im Bezirk des Herrn Pfarrers Uell wird der Unterricht am nächsten Samstag aufgenommen; für den Bezirk des Herrn Pastor Wischnath wird der Termin noch bekanntgegeben. Mit nächsten Sonntag nimmt auch der Kindergottesdienst wieder seinen Anfang und zwar morgens 11 Uhr.

** **(Einen Wohltätigkeits-Bazar)** veranstaltet am kommenden Sonntag die hiesige Vereinigung der Kriegsbeschädigten in den Räumen im „Reiche des Wassers" zum Besten ihrer Wohlfahrtseinrichtungen. Für die Veranstaltung werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen; es werden musikalische und sonstige Vorträge der verschiedensten Art geboten, zu denen auch mehrere Mitglieder des hiesigen Stadttheaters ihre Mitwirkung zugesagt haben; im Saale und in den Anlagen wird eine Budenstadt aufgebaut, in den einzelnen Verkaufsständen werden die verschiedensten Herrlichkeiten zum Kauf locken, für leibliche Erfrischung ist in ausreichendem Maße gesorgt, so daß jeder Besucher des Bazar auf seine Rechnung kommen wird. Wir wünschen den Veranstaltern einen recht vollen Erfolg.

** **(Spitzbuben)** sind heute nacht wieder an der Arbeit gewesen und haben in der Villa des Fabrikanten Otto Möhling an der Hohenzollernstraße ein Gastspiel gegeben. Nachdem sie an der Vorderfront eine Rollade hochgehoben und ein Fenster zertrümmert hatten, sind sie in die Räumlichkeiten im Erdgeschoß eingedrungen und haben aus einem Zimmer einen sehr wertvollen Perserteppich, etwa 3,30×2,20 Meter groß, in den Farben rot-blaugrau gehalten, gestohlen. Ferner wurde eine Sparbüchse erbrochen und ihres Inhaltes beraubt und der Inhalt einer kleinen Banknotentasche gestohlen. Einige Eßbestecke haben jedenfalls nicht den Beifall der nächtlichen Besucher gefunden, denn sie wurden heute morgen im Garten vorgefunden. In den Zimmern haben die Spitzbuben, von denen noch jede Spur fehlt, wie die Wilden gehaust, mehrere Möbelstücke sind bei dem gewaltsamen Oeffnen schwer beschädigt. Schon in den frühen Abendstunden war dem Lagerplatz des Zimmermeisters Hanebaum an der Hörderstraße, der gestern eine große Sendung Bretter hereinbekommen hatte, ein Besuch zugedacht worden. Vier Bretter hatte man sich schon zum Abholen bereit gelegt; die Spitzbuben müssen dann wohl in ihrer Arbeit gestört sein. Hoffentlich sind die Ermittelungen der Polizei recht bald von Erfolg gekrönt.

** **Ergste,** 13. Kept. **(Lebensmittel.)** In den nächsten Tagen werden pro Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 340 Gr. Einmachzucker, das Pfund zu 2,06 Mark und 225 Gr. Zwiebackmehl zu 3,60 Mark das Pfund ausgegeben.

** **Ergste,** 14. Sept. **(Wohltätigkeitsfeier.)** Der hiesige Verein der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer hatte für den 10. Oktober im Hengstenbergschen Saale die Abhaltung eines Wohltätigkeitsfestes unter Mitwirkung des Stadtorchesters Iserlohn geplant. Besonderer Umstände halber muß die Feier auf den 24. Oktober verlegt werden.

* **Garenfeld,** 13. Sept. **(Sängerfest.)** Der hiesige Gesangverein „Liedesdacht", dessen musikalische Leitung in den Händen des Herrn Kranefeld-Westhofen liegt, ladet seine Mitglieder und Freunde zu einer Feier für den kommenden Sonntag ein. Es werden den Besuchern musikalische und gesangliche Darbietungen, theatralische Aufführungen und Tanz geboten.

** **Kierberch,** 14. Sept. **(Lebensmittel.)** In der Woche vom 13. bis 19. September werden in den Geschäften gegen Abgabe des Fettscheines Nr. 38 50 Gramm Schmalz zu 1,60 M. abgegeben. Die Geschäfte haben die Lieferscheine gegen Bezahlung des Schmalzes im Wirtschaftsamt abzuholen, worauf ihnen die Ware am Lager verabfolgt wird. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden an die Einreichung der Druckanzeigen erinnert und an die Ablieferung des Getreides.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 17. Sept. **(Submissionsblüte.)** Es scheint, daß bei den Ausschreibungen des Eisenbahnbetriebsamtes 3 Dortmund nur noch sogenannte Submissionsblüten zutage treten, von denen jede die vorausgegangenen zu übertrumpfen sucht. Jetzt hatte das genannte Amt die in drei Monaten fertig zu stellenden Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Ersatzweges am Bahnhof, bestehend u. a. aus 3500 Kubikmeter Bodenbewegung, 2000 Quadratmeter Böschungsflächen, 2000 Quadratmeter Aschewegbefestigung, 800 laufende Meter Drahteinfriedigung, ausgeschrieben. In dem Eröffnungstermin am 10. September lagen 22 Angebote vor, von denen das niedrigste sich auf 33 567 M., das höchste aber auf 176 194 Mark belief.

* **Hamm,** 10. Sept. **(Ein schwerer Unglücksfall),** der einer zehnköpfigen Familie den Ernährer geraubt hat, ereignete sich am Donnerstag mittag kurz vor 12 Uhr am Bahnübergang der Strecke Dortmund—Welver bei Wambeln. Der Schuldiener Reuter von der katholischen Westschule in Hamm war mit seinem zwölfjährigen Sohne nach Wambeln gefahren, um für seine Familie Kartoffeln einzukaufen. Beim Uebergang über die Eisenbahnstrecke, deren Schranke nicht geschlossen war, wurde Reuter von dem heranbrausenden D-Zug erfaßt und vor den Augen seines entsetzten Kindes zerschmettert. Der Schrankenwärter wurde verhaftet.

* **Remscheid,** 13. Sept. **(Ein vorgetäuschter Raubmordversuch?)** Auf dem Waldwege zwischen Güldenwerth und der Brückenstraße wurde vorgestern, frühmorgens, der jugendliche Arbeiter Ad. Sch., mit einer Schußwunde an der rechten Schläfe aufgefunden. Er gab an, am Abend vorher von Wegelagerern überfallen, angeschossen und beraubt worden zu sein. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung nimmt die Kriminalpolizei aber an, daß es sich nicht um den Versuch eines Raubmordes, sondern um einen Selbstmordversuch handelt. Die Untersuchung nimmt indes ihren Fortgang. Der junge Mann wurde in die städtischen Krankenanstalten übergeführt.

Turnen und Sport.

Leichtathletik.

„Quer durch Schwerte". Die hiesigen gewinnen beide Staffeln.

Die sportliche Veranstaltung des Rasensportverbandes Schwerte und des Bezirks Iserlohn im Westdeutschen Spielverbande nahm, vom Wetter begünstigt, einen guten Verlauf. Sowohl in den Jugendklassen (1903—04, 1905—06 und 1907 und jünger), worin Dreikämpfe im Laufen, Springen und Werfen stattfanden, wie auch in den Anfängerkämpfen wurde Schönes geboten, was zu guten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Die 1. Jugendklasse stellte 11 Dreikampf-Sieger (vorgeschriebene Mindestpunktzahl (150), die 2. — 6 und die 3. — 5; sie werden Ehrenurkunden des Spielverbandes erhalten. In Staffelläufen scheint die Schwerter Sportvereinigung im Bezirk noch keinen ebenbürtigen Gegner zu haben, denn sie gewann alle von ihr bestrittenen (3) mit größter Ueberlegenheit. Besonders eindrucksvoll war der Sieg im Staffellauf „Quer durch Schwerte" 4,2 Kilometer in der Zeit von 11 Min. 20 Sek. Hier leisteten sich in beträchtlichem Abstande (250 Meter) Sportverein Iserlohn und Sportverein Hohenlimburg einen scharfen Endkampf, wobei Iserlohn knapp unterlag. Der Staffellauf für die Klasse 15 wurde eine Beute des Spiel- und Sportklubs Union-Schwerte in der Zeit von 12 Min. zweifünftel Sekunden, womit die Mannschaft sieben Gegner, ebenfalls beträchtlich zurück, hinter sich ließ. Einen besonderen sportlichen Genuß bereiteten die Speerwürfe des Meisters Schlünder und seines Vereinskameraden Roeber 3., die mit ihren Leistungen Beifallsstürme entfesselten. Schlünder zählt bekanntlich zur Extraklasse der deutschen Werfer und kam gestern mit seinem besten Wurf (49,90 Meter) wieder nahe an die 50 Meter-Grenze heran. Vom 1. Vorsitzenden der Sportvereinigung wurde ihm in Anerkennung der bisherigen überaus ehrenvollen Vertretung der Vereinigung in den größten sportlichen Wettbewerben ein Kranz mit Schleife in den Vereinsfarben überreicht. Die Siegerverkündigung im Hotel „Zur Post" beschloß den Tag. Zu bemerken wäre noch, daß das Eindringen der Zuschauer in den Innenraum die Abwickelung der Kämpfe etwas beeinträchtigte. Da die Aufforderungen der Kampfleitung nur kurze Zeit fruchteten, scheint zur Vermeidung des Uebels bei künftigen Veranstaltungen die Schaffung einer festen Umrahmung geboten zu sein. — Nachstehend bringen wir die Ergebnisse:

Staffellauf „Quer durch Schwerte" 4,2 klm. (1000, 500, 400, 500, 300, 600, 300, 300, 200, 100.) **Klasse A** 1. Schwerter Sportvereinigung I. 11 Min. 19⅗ Sek., 2. Sportverein Hohenlimburg 11 Min. 50⅗ Sek., 3. Sportverein Iserlohn 11 Min. 50⅘ Sek.. 4. Sportvereinigung Schwerte II. 12 Min. ⅕ Sek, 5. Sportklub Hennen 12 Min. ⅘ Sek **Klasse B** 1. „Union" Schwerte 12 Min. ⅖ Sek., 2 Sportverein Deilinghofen 12 Min. 20⅗ Sek., 3. Sportverein Grüne 12 Min. 25,⅘ Sek., Spiel- und Sportklub Ergste, 5. Spielabteilung des Turnvereins Oesterich, 6. V. f. B. Westhofen.

Anfänger-Kämpfe: 100 m Lauf 1. Neublum, T. S. Vgg., 12⅘ Sek., 2. Schmidt, S. S. Vgg. 12⅘ Sek., 3. Schmidt, Sp. u. Spkl. Ergste (Brustbreite) — 400 m Lauf, Lategahn, S. S. Vgg 64⅘ Sek., 2 Angelkorte, Spkl. Hennen 65⅖ Sek 3. Schmidt, Sp.- und Spkl. Ergste 69⅘ Sek. — 1000 m Lauf, 1. Lategahn, S. S. Vgg. 3 Min. 14⅘ Sek., 2. Hemeyer 3 Min. 15⅘ Sek., 3. Brünger, Sp.- u. Spkl. Ergste 3 Min 16 Sek. — 1000 m Staffel, 1. Sportvereinigung Sch. 2 Min 33⅘ Sek., 2 Sportklub Hennen 2 Min. 41⅘ Sek 3. Sp. u. Spkl. Ergste.

Weitsprung: 1. Neublum S. S. Vgg. 5,11 m 2. Wewer Sp. u. Spkl. Ergste 4.41 m, 3. Lategahn S. S. Vgg. 4.37 m.

Hochsprung: 1. Lategahn S. S. Vgg. 1,45m, 2. Brenne Sp. u. Spkl. Ergste 1,45 m (berührt), 3. Neublum S. S. Vgg. 1.40 m. — Diskuswerfen. 1. Klaa V. f. B. Westhofen 26,57 m, 2. Vieler Sportkl. Hennen 23,55 m, 3. Angelkorte Sportkl. Hennen 22,60 m. — Speerwerfen: 1. Pütter Sportkl. Hennen 29,20 m, 2. Krämer Sportklub Hennen 28,65 m, 3. Lategahn S. S. Vgg. 28,50 m.

Jugendwettkämpfe: Klasse A Dreikampf. 1. Dörrenbecker Sportkl. Hennen 291 Punkte, 2. Gördes S. S. Vgg. 194 P., 3. Uetz Sportkl. Hennen 192 P., 4. Berenbringer V. f. B. Westhofen 189 P., 5. Volk S. S. Vgg. 175 P., 6 Esser S.-S. Vgg. 172 P., 7. Hövelmann Sp. u. Spkl. Ergste 167 P., 8 Vieler Sp. u. Spkl. Ergste 161 P. 9. Haarmann Sp. u. Spkl. Ergste 158 P. 10. Funke „Union" Schwerte 156 P., 11. Hubbert Sportkl. Hennen 150 P. — 4mal 100 m Staffel: 1. Sportvereinigung Schwerte 59⅘ Sek., 2. Sp. u. Spkl Ergste I. Mannschaft 60⅘ Sek., 3. Sp. u. Spkl. Ergste II.

Klasse B Dreikampf: 1. Marx V. f. B. Westhofen 187 P., 2. A. Leve S. S. Vgg. 181 P. 3. Pracht S. S. Vgg. 177 P., 4. Möllenhof Sportkl. Hennen 165 P., 5. Pixberg V. f. B. Westhofen 160 P., 6. F. Göbel V. f. B. Westhofen 159 P.

Klasse C Dreikampf: 1. Sp. u. Spkl. Ergste 189 P., 2. Brand S. S. Vgg. 185 P., 3. Brünger Sp. u. Spkl. Ergste 177 P., 4. Henke S. S Vgg. 169 P., 5. P. Wiester S. S. Vgg. 152 P.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Keine freie Einfuhr amerikanischen Mehles.

Berlin, 14. Sept. Im Reichsernährungsministerium haben gestern Verhandlungen über die Einfuhr amerikanischen Mehles stattgefunden. Das Ministerium steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es der freien Einfuhr im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide nicht zustimmen könne, ist aber zu neuen Verhandlungen bereit.

Beratungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler.

TU Berlin, 14. Sept. Wie der „Berl. Lok.-Anzeiger" erfährt, sprachen vor kurzem die Führer der drei Koalitionsparteien mit dem Reichskanzler Fehrenbach über die Maßnahmen, die zu ergreifen seien, um der sinkenden Staatsautorität Einhalt zu tun. Diese Beratungen waren auf die Eingriffe zurückzuführen, die sich die Eisenbahner erlaubten. Dabei kamen die Parteiführer auch auf die Kabinettsitzungen zu sprechen, die zu zahlreichen Debatten geführt haben. Die Parlamentarier regten an, eine Zweiteilung des Reichsministeriums vorzunehmen. Ein kleiner Kreis solle die Beratungen führen. Dadurch sollen diese Besprechungen, die sich, wenn sämtliche Minister daran teilnehmen, endlos in die Länge ziehen, abgekürzt werden. Es soll so die Möglichkeit geschaffen werden, daß die Beratungen auch wirkliche positive Ergebnisse zeitigen. Reichskanzler Fehrenbach nahm den Vorschlag der Parteiführer Stresemann, Schiffer und Burlage zur Kenntnis. Wie aus Kreisen der Regierung mitgeteilt wird, hat das Kabinett als solches sich mit den Vorschlägen bis heute noch nicht befaßt.

Ablehnung der dritten Internationale durch den Parteivorstand der U.S.P.

WTB Berlin, 14. Sept. Den hiesigen Blättern zufolge nahm gestern die Landesversammlung der USPD in der Frage des Anschlusses an die Dritte Internationale nach lebhafter Aussprache, an der sich auch Dittmann und Däumig beteiligten, mit 44 gegen 28 Stimmen eine Entschließung an, daß bei aller Sympathie im Kampfe des russischen Proletariats die Moskauer Aufnahmebedingungen abgelehnt werden, da durch sie eine aktionsfähige Internationale nicht geschaffen werde.

Zusammenstoß bei einer vaterländischen Gedenkfeier.

TU Erfurt. 14. Sept. Bei einer großen vaterländischen Gedenkfeier, an der rund 10 000 Personen teilnahmen, kam es am Sonntag zu einem Zusammenstoß mit etwa 2000 Demonstranten für die Opfer des Krieges. Als die Reichswehrkapelle das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" spielte, stürmten junge Burschen die errichtete Fahnenstange, rissen die Fahne herunter und traten sie mit Füßen. Der Sicherheitswehr gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Mehrere Demonstranten wurden blutig geschlagen.

Vom ehemaligen deutsch. Kronprinzen

WTB London, 14. Sept. Die „Daily Mail" meldet aus Holland: Der frühere deutsche Kronprinz ersuchte die holländische Regierung, ihn nach Deutschland oder nach einem anderen Orte in Holland zu schaffen.

Bevorstehender neuer polnischer Putsch

WTB Breslau, 14. Sept. Nach einer Meldung aus zuverlässiger Quelle soll für die nächsten Tage ein neuer polnischer Putsch zur Besetzung der Stadt Rybnik geplant sein. Die bisher in der Stadt gewesene italienische Besatzung ist in der allerletzten Zeit stark vermindert worden. Es besteht die Befürchtung, daß der zurückgebliebene Rest der italienischen Truppen den polnischen Angriffen nicht gewachsen sein wird.

Die englische Bergarbeiterkrise.

WTB London, 14. Sept. (Reuter.) Die Krise, die der englischen Industrie droht, wird immer ernster. Neben dem drohenden Bergarbeiterstreik ist die Aussicht auf den Solidaritätsstreik der Eisenbahner und Transportarbeiter vorhanden. Ferner droht eine Krise in der Baumwollindustrie infolge Lohndifferenzen. Es wird von einem Generalstreik gesprochen, der bereits Ende dieser Woche ausbrechen soll. Außerdem steht der Streik der Elektrizitätsarbeiter Londons bevor, die sich mit ihren Kameraden, die in Nord-England gegenwärtig ausgesperrt sind, solidarisch erklären. Weiter wird eine ähnliche Bewegung unter den Postangestellten gemeldet.

Wetterbericht für mehrere Tage im voraus.

14. Sept.: Wolkig, vielfach bedeckt mit Regen. Normal temperiert.
15. Sept.: Wolkig, Sonne, strichweise Regen, angenehm.
16. Sept.: Wolkig, teils bedeckt, regnerisch.
17. Sept.: Veränderlich, meist trocken, ziemlich warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fried. Kraas.
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Pebeco

hält Mund und Zähne rein und gesund.

Probetuben versenden kostenfrei P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H. Hamburg 36.

Bekanntmachung.

Verschiedene Vorkommnisse geben Veranlassung auf folgende Bestimmungen besonders hinzuweisen:

I.

Gemäß § 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 1021 ff) ist sämtliches Brotgetreide, Gerste und Hafer für die Reichsgetreidestelle beschlagnahmt. Den Landwirten ist nur ein eigener Verbrauch dieser Früchte im Rahmen der Vorschriften für Selbstversorger, soweit sie als Selbstversorger zugelassen sind, gestattet. Alle, über die Selbstversorgermenge vorhandenen Früchte eingangs bezeichneter Art, sind restlos an die Kommissionäre der Reichsgetreidestelle abzuliefern. Jede Abgabe an Nichtselbstversorger (z. B. Hamsterer u. dergl.) ist streng untersagt.

II.

Das Verfüttern von:

1. Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Fesen sowie Emer und Eintorn, allein oder mit anderem Getreide gemengt, auch gequescht, geschroten oder sonst zerkleinert,
2. Mehl aus Brotgetreide, das allein, oder mit anderem Mehl gemischt zur Brotbereitung geeignet ist,
3. Mischungen, denen solches Mehl beigemischt ist,
4. Brotabfälle und Brot, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind,

ist streng verboten.

Ueber das Verfüttern von Gerste gelten die in der Reichsgetreideordnung festgelegten Bestimmungen

III.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf das nicht mahlfähige Getreide. Nicht mahlfähiges Getreide ist durch die zuständige Ortsbehörde dem Kreisausschuß anzuzeigen.

IV.

Bei Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen, oder sonstigen Verstößen gegen die Bestimmungen der Reichsgetreideordnung werden wir, abgesehen von der Entziehung des Rechtes der Selbstversorgung und der strafrechtlichen Verfolgung, die bei dem Betreffenden noch vorhandenen Getreidevorräte gemäß § 72 der Reichsgetreideordnung für die Reichsgetreidestelle ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklären.

Hörde, den 2. September 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.
Der Vorsitzende:
1055 gez. Hansmann, Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 werden die auf dem Kreistage des Kreises Hörde am 8 d. Mts. gefaßten Beschlüsse nachstehend bekanntgemacht:

1. Es wurden für die Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes für den Ruhrkohlenbezirk gewählt:

   a) als Abgeordnete:
   1. Landrat Wilhelm Hansmann-Hörde
   2. Bürgermeister Emil Rohrmann-Schwerte
   3. Bergmann Friedr. Leßner-Aplerbeck

   b) als Wahlmann zum Verbandsausschuß des Verbandes:
   Landrat Wilhelm Hansmann-Hörde

2. Der Gemeindeweg Holzwickede (Dudenroth)-Landweg-Hengsen wurde auf den Kreis übernommen.
3. Es fand die Entlastung der Jahresrechnung der Kreisobstbaukasse für 1918 statt.
4. Zu dem vom Kreisausschusse vorgelegten Nachtrage zur Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer bei dem Erwerbe der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus erteilte der Kreistag, unter einigen Abänderungen, seine Genehmigung.
5. Der Kreistag beschloß, rückwirkend vom 1. Oktbr. 1919 zur Grunderwerbssteuer einen Zuschlag von 1/2 vom Hundert als Kreissteuer zu erheben.
6. Die Uebernahme der von den Angestellten zu entrichtenden Anteilsbeträge zur Angestellten- und Krankenversicherung auf den Kreis lehnte der Kreistag ab.
7. In der geheimen Sitzung kamen 2 Sachen zur Beratung, die Besoldungsfragen betrafen und nach den Vorschlägen des Kreisausschusses angenommen wurden.

Hörde, den 9. September 1920.

5267 **Der Landrat.**

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

am **Donnerstag, 16. Sept, nachm. 5 Uhr** im Rathaussaal hierselbst.

Tagesordnung:
Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung des neuen Aktionärvertrages 1920 des K. E. W. „Mark".
2. Festsetzung der Straßenausbaukosten betr. den Senningsweg.
3. Zuschuß zu den Ueberteuerungskosten des Spar- und Bauvereins für die von diesem errichteten 15 Wohnhäuser.
4. Polizeiverordnung über Wohnungsordnung für den Stadtbezirk Schwerte.
5. Vertrag mit der Eisenbahn-Direktion Elberfeld.
6. Genehmigung des Hauungs-Plans und des Forst-Kultur-Plans für den Schwerter Stadtwald für das Wirtschaftsjahr 1921.
7. Erhöhung der Kühlzellen-Gebühren.
8. Erhöhung des Schulgeldes für die Schüler des Realprogymnasiums.
9. Erhöhung des Schulgeldes für die auswärtigen Schülerinnen der höheren Mädchenschule.
10. Bewilligung eines Vorschusses für die städt. Beamten und Angestellten auf die bevorstehende neue Besoldung.
11. Bewilligung von Ehrengaben an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.
12. Aufnahme des österreichischen Staatsangehörigen Josef Dolecek in den preußischen Staatsverband.
13. Freigabe von Grundstücken aus der Mithaft hinsichtlich einer eingetragenen Sicherungshypothek.
14. Bewilligung eines Jahresbeitrages für den Verein zur Gründung einer Deutschen Höhenkurgemeinde (Deutsch-Davos) im bayrischen Hochgebirge.
15. Wahl von Mitgliedern zu dem Ausschuß bei dem Finanzamt Hörde-Land.
16. Mitteilungen.

Schwerte, den 11. September 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
5190 Jöckel.

Lebensmittel für diese Woche.

a) **Haferflocken** (Pakete) 125 gr. 1 Pfd. **2.30** Mk.
b) **Weiße und braune Bohnen** 250 gr. 1 Pfd. **1.40** Mk.
c) **Kaffee-Ersatz** 250 gr. 1 Pfd. **1.72** Mk.
d) **Suppenwürfel** 1 Stück **0.13, 0.48** und **0.51** Mk.
e) **Kunsthonig** nach Bedarf 1 Pfd. **7,30** Mk.
f) **Weizenauszugsmehl** 62½ gr. 1 Pfd. **1,55** Mk. gegen Brotmarken in den bekannten Geschäften
g) **Schmalz** 50 gr. 1 Pfd. **16,00** Mk.

Abgabe der Zahlzettel und Waren am **Mittwoch** vormittag.

Honig vom Lager Irle, von nachm. 2—3 Uhr. Vorübergehend Anwesende bei **Frz. Waesch, Hagenerstraße 4**, hierselbst.

Schwerte, den 13. September 1920. 5218

Der Magistrat.

In einer Stunde befreit. Sie unt. Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe s. Brut (Miss) bei Mensch u. jed. Tier m. m ges. gesch. Mittel Eckoloa. Für Haut u. Haar unschädl. Erste Westd. Ungez.-Vertr.-Anst. Inh. Ed. Eckold, Essen. Zu haben in Schwerte bei Ww. H. Ortschy, Hüfingstraße 26. Eckolda (M) Radikalmittel gegen Wanzen überall vorrätig 3889



Achtung! Achtung!

Nur 3 Tage!

Bis **Donnerstag**, den 16. **September** findet der

Verkauf eines Schuhwarenfabriklagers zu enorm billigen Preisen

für Schwerte und Umgegend statt.

Herren-, Damen-, Kinder- und Arbeitsstiefel

5216

Prima reelle Ware.

Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang.

Der Verkauf erfolgt im **Rest. Specht, Hüsingstr.**

Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänge, in jeder Art **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Krawatten-Vorsteckmadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38

beim Bezirks-Kommando

Klee-Verkauf.

Mittwoch, den 15. Sept. 1920, nachm. 5½ Uhr werden in der Nähe der **Rettelmühle mehrere Morgen Klee** nummerweise, meistbietend gegen sofortige Barzahlung **verkauft.** Zusammenkunft an Ort und Stelle und an der Rettelmühle b. Schwerte.

Haus Ruhr b. Schwerte den 11. Sept. 1920

Gräfl. v. Wedel'sche Rentei. 5195

Im Klusenweg zirka

5/4 Morg. Grummet

zu verkaufen. 5221

Zu erfragen **Hörderstrasse 92.**

Sorgt für Brennstoffe!

Brennholz billiger wie Kohlen!

Ich liefere **Sägeabfallholz,** wie Schwarten etc. (Weich- und Hartholz gemischt) direkt vom Waggon bei mindestens 10 Zentner frei ans Haus im Stadtbezirk oder zentnerweise ab Lager zu M. 13 — per Ztr.

C. Homel, Schwerte.

Brennholz

in Buche, Eiche, Birke und Fichte, in Ofenlänge geschnitten, liefern zum billigsten Tagespreise durch unsere Fuhre franko Haus

Sägewerk Gebr. Haver

Schwerte. 5204

Kastenwagen

(Stellmacherarbeit)

empfiehlt billigst 5210

Fr. Kahlenbeck

Schwerte, Ostenstraße 9.

Zurück

Zahnarzt Stüttgen. 5210

5211

Gründlicher Klavierunterricht

an Anfänger und Fortgeschrittene

Bergischestr. 25 I.

Nehme noch

Stärkewäsche

zum Waschen und Glanzbügeln an. 5203

Ww. Joh. Ofenloch
Senningweg 16.

15—25 Mark 5208

garantiert dauernd. täglichen Verdienst f. jedermann, trotz d. hoh. Portospesen. Leichte, saubere, angenehme, häusliche Arbeit. Kein Wiederverkauf. Bitte um Adresse. Für Rückporto 20 Pf erbet.

Glimmerkartonzentrale R. Bach, Chemnitz.

Metallbetten.
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster, an jedermann. Katalog frei. Eisenmöbel-Fabrik, Suhl i. Thür. (314

Verloren 5199

Sonntag abend in Michels Saal in den Rosen ein rotes **Leder-Uhrarmband mit silb. Damenuhr.** Die erkannte Person, welche die Uhr aufgenommen hat, wird gebeten, diese gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls Anzeige erst. wird.

Frau Rehfeldt, Rosenw. 18

Auf dem Wege von Hüsingstraße bis Sportplatz

Uhr-Armband

verloren. 5219

Abzugeben bei **Zarges, Wilhelmstr. 6.**

Möbl. Zimmer

m. Kochgelegenheit ges. Gefl. Angebote unter 5200 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger ordentl. Mann findet saubere

Schlafstelle.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. 5202

Junges Ehepaar mit 1 Kind aus dem abgetretenen Gebiet sucht zum 1. Okt. 20

5198 **möblierte**

Wohnung

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer mit Geschirr und Wäsche. Ausführliche Angebote mit Preisangabe an

Inspekt. Gerlmann

Swinemünde-Ostwardthafen.

Jüngeren Fuhrknecht

stellt ein 5206

L. Weinberg

Zuverlässiger

Zeitungsbote

gesucht. 5213

Josef Ensto
Haselachstr. 5.

Für sofort eine 5217

Frau für Gartenarbeit

gegen guten Lohn gesucht

Näheres Dammstr. 19.

Mädchen 5201

von 15—12 Jahren gesucht. Zu erfr. in d. Geschst.

Ordentl. Mädchen

für ganze oder halbe Tage für Hausarbeit sofort ges.

Heinrich Graumann
5229 Bismarckstr. 17.

Lichtspiele zur Reichskrone

Ab Heute bis Donnerstag.

Der große Film:

Das Kabinett des Dr. Caligari

oder: 5212

Du sollst Caligari werden.

Die mysteriösen Mordaffären in 4 großen Akten. I. d. Hauptrollen **Werner Kraus u. Lil Dagwer.**

Außerdem **Hilde Wolter** in ihrem neuesten Filmschauspiel:

Dem Glück entgegen

in 5 Akten.

Ab Freitag der große **Henny Porten-Film: „Monika Vogelsang" und „Lepain" 6. Teil.**

5223

Stadttheater Schwerte

Dir.: Güttschow-Weittmann

Mittwoch, den 15. September:

Ehren-Abend

für

Ellen Tremperl

Johannisfeuer

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.



Freiwillige Feuerwehr Schwerte.

Mittwoch, 15. Sept., abends 7 Uhr:

Übung.

5211

Allseitig. Erscheinen erwartet

Der Brandmeister.

Mütterberatungsstelle

5225

Mittwoch, den 15. Sept. nachm. 2½ Uhr

Holzen, Schulstr.

Aelteres 5215

Konversations-Lexikon

vollständig, 18 Bände, billig zu verkaufen.

Frau Rosenkranz
Schützenstraße 35.

1 fast neuer Winterhut, 1 weißes Kinderkleidchen, 1 Paar Kinderschuhe Nr. 27

zu verkaufen. 5214

Wo, sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**

Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis

Beumers & Co. Köln

Salierring 58

Hühneraugen?

Gelbgnist

5-fach stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Kartoffel-Säcke

Starke Säcke aus Prov. Amts-Beständen, auch für Getreide usw. gut geeignet, verkauft preiswert. Versand p. Nachnahme. 5 Stck. 75.—, 10 Stck. 140.—, 20 Stck. 270.—, 50 Stck. 660.— Mk. Versandhaus landw. Bedarfsartikel u. Sackhandlg., Lichtenberg 2 bei Berlin O 112 Möllendorfstraße 94.

Fräulein Emilie Schmidt

— Kuhstraße 7 —

zum 70. Geburtstage die innigsten

Glück- u. Segenswünsche.

— — Sie hat getan, was sie konnte. — —

Karl Brühmann

Ostenstrasse 20 :: Telefon 184.

empfiehlt zur bevorstehenden Saison seine grosse Auswahl in

elektr. Tisch- u. Zuglampen, Kronleuchtern, Schlafzimmerlampen etc. sowie sämtliche Zubehörteile für elektrische Anlagen. Prima Gasstrümpfchen u. Batterien

stets vorrätig. 5124

Achtung! Achtung!

Sehr billiges Angebot

in prima weissen 5222

Friedens-Aufnehmern.

Durch grosse Einkäufe bin ich in der Lage, ganz hervorragende, extra starke **Friedens-Aufnehmer** zu den billigsten Preisen abzugeben. Jede sparsame Hausfrau muss diese Gelegenheit benutzen, um ständig im Besitz eines guten und billigen Aufnehmers zu sein. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. Preise sind im Schaufenster ersichtlich. Besichtigung ohne Kaufzwang. Bei Mehrabnahme besondere Preise.

Hagenerstr. 4 Franz Waesch Fernruf 424

Otto Loose • Hohenlimburg i. W.

Goethestr. 7—12 :: Ruf 380.

Spezialgeschäft für mod. kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage, daher empfehlenswerte Bezugsquelle für Brautleute. Eigene Schreiner- u. Malerwerkstätten. Angenehme Zahlungsweise.

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. 4313

Ein = hervorragendes Fachblatt seiner Art = ist die illustr. Jagdwochenschrift **„St. Hubertus"** Cöthen (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

— Wirkungsvolles Anzeigenblatt. —

Bezugspreis 11.— Mark für das Vierteljahr. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern vollständig kostenlos bitten zu verlangen von dem

Verlag des St. Hubertus
(Paul Schettlers Erben, Ges. m. b. H.)
Cöthen (Anhalt).

4992

5084

Hoerde

Auf Teilzahlung

erhalten Sie

Schlafzimmer. Küchen Einzelmöbel

gegen geringe An- u. Abzahlung im

Möbelhaus Friedr. Fischer & Co.

Hoerde, Piepenstockplatz 3

Wollen Sie?

etwas verkaufen, Möbel, Haushaltungsgegenstände, Kleidungsstücke etc., dann geben Sie eine **kleine Anzeige** in der

Schwerter Zeitung

auf, die sofort von gewünschtem Erfolg begleitet sein wird.